

Feldfrisches Gemüse für die Tafel

Orkan Kursun (32) hat in Gladbeck bei der Gafög einen Vertrag als Bürgerarbeiter bekommen

VON MARTINA MÖLLER

GLADBECK. Radieschen, Bohnen, Möhren und Kartoffeln sind längst geerntet. In dieser Jahreszeit wird der Riesengarten aufgeräumt, müssen Geräte gewartet und der Bauwagen in Stand gesetzt werden. Orkan Kursun (32) weiß, wo er anpacken muss. Der Langzeitarbeitslose hat in Beschäftigungsmaßnahmen und Praktika schon viel Erfahrung im Garten- und Landschaftsbau gesammelt.



Bürgerarbeit

nahme, Bewerbungstrainings und immer wieder Betriebspraktika, zum Beispiel im Garten- und Landschaftsbau oder beim Paketdienst. Er hat bereitwillig alle Angebote wahrgenommen. Nur zu einer Festanstellung hat es nie gereicht.

Orkan Kursun hätte nach Auffassung seines Gafög-Anleiters Sven Hagedorn eigentlich ganz gute Voraussetzungen, auf dem ersten Arbeitsmarkt unterzukommen und seinen Lebensunterhalt ohne öffentliche Förderung zu verdienen. Die Bürgerarbeit soll für den jungen Gladbecker das Sprungbrett sein. Wer zeigt, dass er den 30-Stunden-Job zuverlässig bewältigt, sich weiterhin mit Unterstützung des Anleiters und den Fallberatern im örtlichen Jobcenter fleißig um eine Stelle bewirbt, sollte doch einen regulären Arbeitsplatz finden können, hoffen Sven Hagedorn und Gafög-Standortleiter Holger Gruner. Nur weiß auch er zu genau, dass der Stellenmangel in der Region ein struktureller ist und es vor al-



Holger Gruner leitet die GAFÖG in Gladbeck.

lem an Arbeitsplätzen für Menschen ohne eine abgeschlossene qualifizierte Berufsausbildung mangelt. Bei der Gafög werden arbeitssuchende Menschen qualifiziert und von einem multiprofessionellen Team betreut, im Metallbereich sowie im Garten- und Landschaftsbau. Als das Modellprojekt Bürgerarbeit ins Rollen kam und Träger sich als Arbeitgeber bewerben konnten, ging die Gafög sofort mit an den Start. „Wir hätten in der ersten Phase auch 14 Bürgerarbeitsplätze eingerichtet, aber das wäre finanziell für uns nicht mehr zu schultern gewesen“, erklärt Holger Gruner. Jetzt sind es immerhin zwei Stellen geworden. 1.288 Euro Bruttoarbeitslohn fallen jeden Monat pro Bürgerarbeiter mit einer 30-Stunden-Woche an, davon werden 900 Euro

Strenge Kriterien sind erfüllt

ro plus 180 Euro Pauschale für Sozialleistungen vom Bund bezahlt. Den Rest muss die Gafög als Träger beisteuern, um das geforderte Tarifniveau beim Arbeitslohn zu erreichen. Zusätzlich fallen Kosten für das Projekt, in dem die Bürgerarbeiter tätig werden.

Mit dem Gemüseanbau auf einer gepachteten Freifläche kann die Gafög ein passendes Betätigungsfeld anbieten, dass den strengen Anforderungen einer öffentlich geförderten Beschäftigung genügt. Alles, was auf der gepachteten Fläche wächst, wird an die Gladbecker Tafel verschenkt und über diesen Weg an Haushalte mit geringem Einkommen verteilt. Auch arbeitsmarktpolitisch hat das seit zwei Jahren laufende Projekt schon messbare Erfolge gebracht. Zwei Teilnehmer kamen auf dem ersten Arbeitsmarkt unter, zwei nehmen an weiterführenden Lehrgängen teil, einer hat ein Bundesfreiwilligenjahr begonnen.

„Manchmal fehlt einem Teilnehmer nur das Quäntchen Glück, um einen Arbeitsplatz zu finden“, weiß Sven Hagedorn. Für Orkan Kursun soll Bürgerarbeit die neue Chance sein.

INFO In der ersten Folge unserer Serie „Bürgerarbeit“ haben wir Lora Nowokowski aus Recklinghausen vorgestellt, die Diakoniekaufhaus arbeitet. Wir wollen wissen, ob Bürgerarbeit für Orkan Kursun einen Weg zum Arbeitsmarkt öffnet und werden auch über ihn regelmäßig berichten.

© Alle Folgen finden sie auch im Internet: www.medienhaus-bauer.de/Serien



Aufräumen im 5000 Quadratmeter großen Gemüsegarten: Orkan Kursun und GAFÖG-Anleiter Sven Hagedorn packen an. —FOTOS: MARTINA MÖLLER

Zum ersten Mal seit sechs Jahren wird er für seine Arbeit wieder regulär bezahlt, muss sich nicht mit 1 Euro oder 1,50 Euro Zuschlag auf die Hartz-IV-Leistungen zufrieden geben. Der 30 Jahre alte Familienvater hat seit dem 1. November einen Arbeitsvertrag im Modellprojekt Bürgerarbeit, auf einem von zwei Arbeitsplätzen, die Arbeitsförderungsgesellschaft Gafög hat in Gladbeck eingerichtet hat. Maximal drei Jahre kann Orkan Kursun hier sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden, wenn sich nicht schon in der Zwischenzeit eine andere berufliche Chance auftut.

Einer regelmäßigen Arbeit nachzugehen, ist dem Vater von zwei sechs und vier Jahre alten Kindern wichtig. Schon weil er gern ein Vorbild für seinen Nachwuchs sein will. „Ich möchte nicht zu Hause sitzen“, betont er immer wieder. 2005 war der Gladbecker nach sieben Jahren Beschäftigung bei einer Restaurantkette arbeitslos geworden. Es folgte Maßnahme auf Maß-

Stichwort: Gafög

- Seit 1992 ist die Arbeitsförderungsgesellschaft Gafög als wirtschaftsnaher Berufsberatungsträger und Arbeitsmarktdienstleister zunächst in Gelsenkirchen, seit 1994 in Gladbeck, seit 1996 auch in Bottrop aktiv.
- Hier können Langzeitarbeitslose in Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen unter betriebsüblichen Bedingungen lernen und Abschlüsse erlangen. Schwerpunkte sind die gewerblich/technischen Gewerke (z. B. Malen und Lackieren, Schweißtechnik, Garten und Landschaftsbau) sowie seit 2008 verstärkt auch der sozial-pflegerische Bereich.



Auch Jobcenter-Beraterin Pamela Marquas schaut sich am Arbeitsplatz von Orkan Kursun um.

Projekt Bürgerarbeit im Kreis RE

Das Modellprojekt Bürgerarbeit soll Langzeitarbeitslosen Perspektiven für den regulären Arbeitsmarkt eröffnen. 200 auf drei Jahre befristete sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze sollen im Kreis Recklinghausen entstehen.

- Zum Jahresende sind aus dem Kreis Recklinghausen 154 Anträge beim Bundesverwaltungsamt gestellt, weitere 14 Anträge liegen zur Entscheidung beim Bundesverwaltungsamt in Berlin.
- Langzeitarbeitslose, die in das Projekt eingebunden werden, durchlaufen zunächst eine sechsmonatige Aktivierungsphase mit

- einer intensiven Betreuung durch die Jobcenter. 1073 von insgesamt 1080 geplanten Aktivierungen haben nach Angaben von Jobcenter-Bereichsleiterin Uta Hüwel begonnen oder sind bereits abgeschlossen.
- 267 Langzeitarbeitslose haben während dieser Phase bereits einen von der Bürgerarbeit unabhängigen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz gefunden, zum Beispiel bei Recycling-Projekten, als Schreiner-Helfer oder bei sozialen Einrichtungen wie Tafeln. 72 Langzeitarbeitslose sind inzwischen auf einem Bürgerarbeitsplatz gelandet.
- Jeder Bürgerarbeitsplatz

wird mit einem Festbetrag gefördert. Er liegt für 30 Stunden Wochenarbeitszeit bei 900 Euro plus 180 Euro Zuschuss zum Sozialversicherungsbeitrag, für 20 Stunden Wochenarbeitszeit werden 600 Euro plus 120 Euro Sozialversicherungsbeitrag gezahlt. Die Differenz zum branchenüblichen Tariflohn zahlt der Arbeitgeber.

- Bürgerarbeit muss folgende Kriterien erfüllen: Die Tätigkeit muss im öffentlichen Interesse liegen. Die Arbeiten müssen zusätzlich sein. Die Wettbewerbsneutralität muss gewahrt bleiben. Aus dem Kreis Recklinghausen sind bisher nur drei Anträge abgelehnt worden.